

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 6

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WER ist Herr Curt Carlsen? Vielleicht wissen Sie es wirklich nicht, und wenn es sich so verhalten sollte, stehen Sie keineswegs allein. Von einer ansehnlichen Zahl von Bekannten, denen wir die gleiche Frage stellten, erinnerte sich nur einer an den Namen. Dabei füllte dieser vor nicht einmal zwei Monaten die Spalten aller Zeitungen diesseits und jenseits des Ozeans, und das Bild dessen Trägers schmückte die Titelseiten sämtlicher Illustrierten.

HEUTE sind wieder andere Namen in aller Leute Mund. Mit der Fülle der Nachrichten aus aller Welt ist der Ruhm von Helden kurzlebiger geworden. Curt Carlsen heißt der Kapitän des amerikanischen Frachters «Flying Enterprise», der in den letzten Dezembertagen des vergangenen Jahres leck wurde. Es war Carlsen, der dreizehn Tage lang als einziger der Besatzung auf dem Schiff blieb, das er erst unmittelbar vor dessen Sinken verließ.

DASS der Hauptdarsteller dieses Dramas auf hoher See, von dem bis zuletzt nicht feststand, ob es als Tragödie enden würde, während zweier Wochen die Weltöffentlichkeit mit Spannung erfüllte, hat nichts Außerordentliches. Auch die Ehrung des Kapitäns nach der letzten Szene des Dramas blieb durchaus im Rahmen der Huldigung an andere Tageshelden. Aber etwas an dem Echo der Ereignisse um Kapitän Carlsen ist völlig außergewöhnlich; es wurde kaum beachtet, obschon gerade dieser Umstand verdient, nachträglich festgehalten zu werden.

DIE Leistung des Gefeierten war dieses eine Mal nicht ein besonderer Rekord; sie wurde auch auf keinem der Felder vollzogen, auf denen üblicherweise die Lorbeeren und die Bewunderer am zahlreichsten sind. Sie geschah innerhalb der Ausführung einer beruflichen Aufgabe und bestand in der Bereitschaft, diese bis zum äußersten getreu zu erfüllen.

IST es nicht schön, daß ausnahmsweise auch einmal eine Handlung die verdiente Verherrlichung findet, welche sich auf einer Bahn abspielt, die nichts Ausgefallenes an sich hat, sondern auf einem Geleise, auf dem sich jeder Mensch zu bewähren hat oder versagen muß — eben im Beruf? Das Drama um Kapitän Carlsen konnte wegen der besondern Verhältnisse und dank der gegenwärtigen Möglichkeiten der technischen Nachrichtenvermittlung von Anfang bis zu Ende gewissermaßen von der ganzen Weltöffentlichkeit mitverfolgt werden. Dieser Umstand verschaffte ihm die ungeheure Beachtung.

ABER Bewährungsproben, wie jene des mit Recht gefeierten Seeoffiziers, sind viel häufiger, als wir annehmen. Fast jeder Mensch in fast jedem Beruf wird mindestens einmal vor solche Bewährungsproben gestellt. Es fehlen in diesen Fällen, die sich rund um uns täglich abspielen, nur die Zuschauer. Das zu erwägen ist wesentlich. Es könnte mithelfen, dem Fluch der Menschenverachtung, die als eine Frucht der enttäuschten Menschenverherrlichung unsere Gegenwart so schwer belastet, zu begegnen.